

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 18. November 1943

Nummer 271

Empfindliche Niederlage der Engländer in der Ägäis

Insel Leros in deutscher Hand

3200 Engländer und 5350 Badoglio-Soldaten gefangen - Schwere Verluste des Feindes an Kriegsschiffen

Führerhauptquartier. 17. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach vierseitigem zähem und wechselvollem Ringen gegen einen an Zahl und Bewaffnung überlegenen Feind haben deutsche Truppen des Heeres und der Luftwaffe unter Führung von Generalleutnant Müller am 16. November den englischen Seestützpunkt Leros genommen.

Die beteiligten Streitkräfte der Kriegsmarine und Luftwaffe schufen durch ihre entschlossenen und wirkungsvollen Einwirkungen die Voraussetzungen für die Landung indem sie den feindlichen Seestützpunkt durch schwere Verluste bedrohten. Sie erzwangen trotz der starken Abwehr des Feindes die Landung auf der Insel Leros im Westen der Ägäis. Die Landungsgruppe wurde durch die Widerstandskraft des Feindes erniedrigt zermürbt.

Den tapferen Landungsgruppen ergaben sich 3200 englische Offiziere und 3000 Mann unter Führung des englischen Befehlshabers der Insel, General Tilney, und 5350 Offiziere und 5000 Mann italienischer Badoglio-Truppen unter Führung des italienischen Admirals Marzotta. Zwölf schwere englische Flugzeugabwehrmaschinen wurden zerstört, ein Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Geleitboote schwer oder vernichtend getroffen.

In den vorausgehenden Kämpfen wurden durch die Kriegsmarine und Luftwaffe neun Zerstörer und Geleitboote, zwei Bewacher, zwei Miniereboote, ein Kanonenboot, vier Handelsschiffe mit rund 12000 BRT, sowie mehrere kleine Nachschubfahrzeuge vernichtet, ein Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Geleitboote schwer oder vernichtend getroffen.

* Die Eroberung einer neuen Insel jenseits der Ägäis, nämlich der Insel Leros, ist von besonderer Bedeutung. Damit

wurde einmal den Engländern und Amerikanern eine neue Möglichkeit fortgenommen, von hier aus gegen das europäische Festland vorzugehen. Als Stützpunkt sowohl für Seestreitkräfte als auch für Luftverbände bildet die Insel Leros in deutscher Hand ein wichtiges Bollwerk des Verteidigers der europäischen Festung, während sie zur gleichen Zeit in der Hand der Engländer eine ständige Bedrohung darstellte. Dann zeigt aber auch der nun erfolgreich abgeschlossene Kampf um diese Insel sowohl die Fähigkeit der deutschen Wehrmacht, überall dort aktiv werden zu können, wo es die militärische Notwendigkeit im Augenblick erheischt, wenn gleich die allgemeine Beanpruchung der deutschen Wehrmacht im Augenblick überaus groß ist, Schließlicht wird auch deutlich, daß die deutschen Truppen gegenüber den Engländern und erst recht natürlich gegenüber den Badoglio-Verteidigern eine starke Überlegenheit besitzen.

Der Kampf um die Insel war nicht leicht, denn nur eine verhältnismäßig kleine Kampfgruppe stand für die Eroberung der Insel zur Verfügung. Die Belagerung war nicht nur an Zahl vielfach überlegen, sondern sie konnte sich auch auf mannigfaltige Befestigungsanlagen stützen, während die deutschen Angreifer auf eine stärkere Unterstützung durch schwere Waffen verzichten mußten. Trotzdem wurde die Insel in wenigen Tagen freigelegt und mehrere tausend gefangene Engländer und Badoglio-Verteidiger eingekerkert. Damit sind bis auf weiteres feindliche Pläne gegen die europäische Südfrente erneut erschwert worden.

des Feindes schon bald in eine bedrohliche Lage. Die deutsche Luftüberlegenheit brachte den Briten und Badoglio-Truppen auf Leros, die auf jegliche Jagdabwehr verzichten mußten, außerordentlich hohe Verluste. Auch die in letzter Stunde unternommenen Versuche britischer Zerstörer- und Torpedoliegervverbände, den deutschen Nachschub zu stören oder zu unterbinden, mißlang eben so wie die Angriffe feindlicher Bomber gegen unsere Flugstützpunkte im griechischen Raum.

Die bis in die Abendstunden des 16. November trotz ungünstiger Wetterlage fortgesetzte schwere Bombardierung der Befestigungen und Steuerungen des Feindes auf Leros waren mitentscheidend für die bedingungslose Kapitulation.



Der wichtige Stützpunkt Leros

Die Schlachten bei Bougainville / Von Vizeadmiral Lütjow

Die Nachrichten von den Siegen der japanischen Marineluftwaffe gegen die nordamerikanischen Flotte bei Bougainville seit dem 31. Oktober stellten von neuem die Frage nach der Bedeutung der Kämpfe um die Salomon-Inseln, zu denen Bougainville gehört. Zur Beantwortung dieser Frage muß zunächst auf die Entstehungsgeschichte des jetzt entbrannten Krieges im Stillen Ozean erinnert werden.

Als die von der Hochfinanz beherrschte Regierung in Washington ihr Wort dem Krieg gegen Japan entgegen, war es klar, daß sie nach Ausbruch dieses Krieges mit ihrer Wehrmacht vor den Stillen Ozean gehen mußte, wenn sie ihr Ziel - die Ausweitung Chinas zum Zweck weiterer Bereicherung der nach wenigen Jahrhunderten japanischen nordamerikanischen Gütern - erreichen wollte. Bei der Ausdehnung des Stillen Ozeans, der durchschnittlich doppelt so breit wie der Atlantische ist, tam eine Überquerung ohne Etappenstationen nicht in Frage. Allem Anschein nach sah die Regierung in Washington von vornherein den westlichen Weg über die Südsee und Hollandisch-Indien ins Auge, weil auf ihm geringere Spesen zur Verfügung standen als auf dem nördlichen Weg über die Aleuten und dem mittleren über die Hawaii-Inseln und Guam.

Die Wahl des Etappenweges über die Südsee kam den japanischen Wünschen entgegen. Denn er mußte den größten Aufwand an Zeit und Kraft beim Feind erfordern. Als daher die japanische Flotte durch ihre Siege in Pearl Harbor gegen die nordamerikanische und östlich der Halbinsel Malaya gegen die britische Flotte am 8. und 11. Dezember 1941 der gesamten japanischen Wehrmacht Bewegungsfreiheit für die Eroberung des südostasiatischen Machtbereichs erkämpfte, lag es nahe, diese ihre Vorposten bis in

die Südsee vor, um den Feind in seiner Absicht zu bestärken, auf diesem Schachplan, 5000 Seemeilen oder 9000 Kilometer vom Mutterland entfernt, um die Sicherung des Seeweges nach Ostasien zu suchen. Einer solchen Verhinderung konnten die Nordamerikaner um so weniger widerstehen, als das Vordringen der Japaner bis Neuguinea und bis zu den Salomon-Inseln das auf Hilfe angewiesene Australien mit der Landung eines Heeres bedrohte, zumal auch die Regierung in Washington nichts unterlassen hatte, um in ihrem Volk die Annahme eines „Projektors über Australien“ zu verbreiten.

So begannen im August 1942 die Kämpfe um die Salomon-Inseln, die den Nordamerikanern von Anfang an so schwere Verluste an Schiffen kosteten, daß der Kampf bald zu einer schwächeren Verbindung der Vereinigten Staaten wurde. Die Seeschlacht bei den Salomonen am 26. Oktober 1942 wurde wegen der schweren nordamerikanischen Schiffsverluste von der Zeitung „Newport Daily News“ als ein „kleines Pearl Harbor“ bezeichnet. Diese verlustreichen Kämpfe aber abzubrechen verbietet die Rücksicht auf das Ansehen im eigenen Volk, und so reichte sich ein Abzugsgefecht an das andere, ohne den Vereinigten Staaten wertvolle strategische Gewinne als ausreichenden Lohn für ihre Verluste an Schiffen, Flugzeugen und Menschen zu bringen. Auch hier also zeigte sich die vorausgehende Klugheit der Kriegführung bei den Dreiermächten, die bei günstiger Kriegslage die Kraftentfaltung über den unentbehrlichen Nachraum hinweg ausgedehnt hatte, um dann an nicht lebenswichtigen Vorfeldern die Kräfte der Feinde sich zermürben zu lassen.

Der Kampf im südwestlichen Teil des Stillen Ozeans lebte, nach einer längeren Unterbrechung, im Juli 1943 wieder auf. Jangensförmig drückte die nordamerikanische Wehrmacht sowohl in Neuguinea wie von den nördlichen Salomon-Inseln her auf die starke Stellung der Japaner im früheren deutschen Bismarck-Archipel mit den Stützpunkten Rabaul und Lae ein. Und hier haben sich allem Anschein nach die Japaner mit Erfolg dieselben Verfahren im kleineren Rahmen bebient, das sie im großen angewandt hatten, um den Feind auf den Schachplan zwischen den Hawaii-Inseln und Australien zu locken. Durch zeitweilige zurückhaltende Kraftentfaltung verleiteten sie ihn zu einem großen Sprung mit Landungsgruppen an der Kaiserin-Augusta-Vucht, die etwa in der Mitte der 110 Seemeilen langen Insel Bougainville an deren Westseite liegt. Diese Landung wurde vorbereitet durch schwere Flugzeugangriffe auf die japanischen Stützpunkte im Bismarck-Archipel.

In der irigen Annahme, die japanische Marineluftwaffe hiermit unfähig zu Gegenangriffen gemacht zu haben, ließen die Nordamerikaner nun ihre Schlachtschiffe, Kreuzer und Zerstörer mit einem Geleitzug von Transportern vorziehen. Ihnen warfen sich die japanischen Marineluftwaffe in der zweiten Schlacht bei Bougainville am 8. November entgegen, versenkten vier Schlachtschiffe, zwei Kreuzer, drei Zerstörer, vier Transporter, ohne selbst mehr als 20 Flugzeuge einzubüßen. Erneute Versuche der nordamerikanischen Flotte, die Schlacht mit einer aus Flugzeugträgern und Schlachtschiffen zusammengesetzten Kampfgruppe wiederherzustellen, führten am 11. 13. und 16. November zum Verlust von weiteren fünf Kreuzern, einem großen und zwei kleineren Flugzeugträgern, einem Zerstörer und einem weiteren feindlichen Schiff sowie der Beschädigung von einem Schlachtschiff und einem Flugzeugträger.

Die Vermutungen, was die Seekriegsleitung der Vereinigten Staaten mit ihren Arriffrissen beabsichtigt und wie weit ihre bisherigen Pläne durch die Niederlagen bei Bougainville beeinflusst werden, sind unsicherer als je geworden. In der nordamerikanischen Öffentlichkeit ist die

Die Briten geben den Verlust des Seestützpunktes zu

Die Engländer geben am Mittwoch den Verlust der wichtigen Dodekanesinsel Leros zu, und zwar in einer Form, die deutlich erkennen läßt, wie empfindlich sie dadurch getroffen sind. Die englische Meldung lautet: „Der Kampf um Leros ist beendet. Wir haben diese Insel verloren, trotz heftigster Anstrengungen unserer Befestigungsgruppen, deren Widerstand am Dienstagabend zu Ende ging.“

Offizielle englische Kommentare unterstreichen, es handle sich bei der Insel Leros um die der türkischen Küste nächstgelegene Dodekanesinsel. Englische Streitkräfte hätten rechtzeitig verbracht, sich auf diesem äußersten Vorwerk der Festung Europas festzusetzen. Leider sei dieser Platz nicht zu halten gewesen, besonders nach dem Verlust der Insel Kos. Man gibt zu, die englischen Streitkräfte seien zwar stärker gewesen als die deutschen. Die hatten aber die entscheidende Luftunterstützung von nahegelegenen deutschen Stützpunkten gehabt. Die englische Luftwaffe habe von ihrer weiter abgelegenen Stützpunkten das feindliche Übergeleit nicht wehrmachen können. Aus den gleichen Gründen sei es der Flotte nicht gelungen, die entscheidenden Bedingungen zu ändern, obwohl auch sie sehr stark gewesen sei, in die Kämpfe einzugreifen. Ueber die hierbei erlittenen Verluste sei noch nichts Näheres bekannt.

Man hielt es offenbar nicht für möglich, heißt es am Schluß des Reuterberichtes, die Truppen zu verstärken oder abzutransportieren. Die englische Flotte, durch ihre vielfältigen Aufgaben in der Einlabfähigkeit beschränkt, war nicht in der Lage, der bedrohten Besatzung Nachschub zu bringen.

Leros war schon seit Wochen das Ziel nachhaltiger deutscher Luftangriffe. Kampf- und Sturmfliegerverbände besetzten die militärischen Anlagen der Insel, vor allem die an der Küste befindlichen Batteriestellungen und den Hafen. Die in den Buchten von Leros einlaufenden britischen Seestreitkräfte wurden immer wieder von deutschen Luftstreitkräften erfolgreich angegriffen. In der näheren Umabnung der Insel konnten bei der feindlichen Uebermächung aller feindlichen Schiffsbewegungen mehrere Schiffseinheiten versenkt oder schwer getroffen werden. Fünf Zerstörer und Geleitboote sowie vier Handelsschiffe mit rund 12000 BRT. wurden durch Bombenvolltreffer vernichtet.

Zur gleichen Zeit haben zusammengefaßte Verbände deutscher Seestreitkräfte auch mehrwöchigen Vorbereitungen in ununterbrochenem Einlaß das Seengebiet um Leros freigelegt und hierbei insgesamt vier Zerstörer und Geleitboote vernichtet. Damit schuf die Kriegsmarine die Voraussetzungen für die Landungsoperationen über See. In einem beispiellosen Einlaß ihrer Torpedoboote, Unterseebootjäger, Räum- und Schnellboot, sowie der Landungsfahrzeuge brachte sie die Truppen des Heeres auf der Insel an, trotz schwersten Abwehrfeuers der feindlichen Küstenbatterien bei geringen eigenen Verlusten an Land. Unsere Landungs-

verbände griffen die feindlichen Stellungen sofort an, bildeten Brückenköpfe und dehnten sie gegen erbitterten feindlichen Widerstand immer weiter aus. Der weit überlegene Feind wurde in hin- und hergehenden Kämpfen schließlich entscheidend geschlagen. Die eigene Luftwaffe hatte daran durch ständige Unterstützung unserer Landungsgruppen besonderen Anteil.

Die Landung der deutschen Truppen am 12. November wurde landend von Kampf- und Sturmfliegerverbänden unterstützt, die u. a. eine 21-Zentimeter-Batterie aus Schweigen brachten. Gegen Mittag legte die deutsche Luftwaffe dann Fallbomben über der Mitte der Insel Leros ab, die sofort im Rücken der feindlichen Befestigungen zu operieren begannen. Durch das ständige Vordringen der Fallbomben gerieten die Widerstandsnester und Verteidigungsanlagen

Drei USA-Flugzeugträger und drei Kreuzer versenkt

Neuer vernichtender Schlag der japanischen Luftwaffe bei Bougainville

Tokio, 18. November. Wie das kaiserliche Hauptquartier gestern durch Sondermeldung bekannt gab, griffen japanische Marineluftwaffenverbände bei Tagesanbruch feindliche Flottenverbände in den Gewässern südlich der Insel Bougainville an. Dabei wurden ein großer und zwei mittelgroße Flugzeugträger sowie drei Kreuzer und ein großes Kriegsschiff von nicht feststellbarer Klasse versenkt. Die Japaner verloren fünf Flugzeuge. Diese Luftschlacht wird den Namen „5. Luftschlacht bei der Insel Bougainville“ erhalten.

In den letzten zwanzig Tagen wurden im Gebiet der Salomonen insgesamt 87 feindliche Schiffe versenkt, darunter vier Schlachtschiffe, fünf Flugzeugträger, sechs schwere und neun leichte Kreuzer. Beschädigt wurden 32 Kriegsschiffe. Außerdem verlor der Feind 514 Flugzeuge. Auf japanischer Seite wurden zwei Zerstörer versenkt und zwei Kreuzer leicht beschädigt; 118 Flugzeuge kehrten nicht zurück.

„Lebensmittel für die Sowjets am dringendsten“

Aufschlußreiches Eingeständnis einer amerikanischen Zeitschrift

Drahtbericht unseres Korrespondenten aus Lissabon, 18. November. „Lebensmittel sind heute die Lieferungen, die von der Sowjetunion am dringendsten angefordert werden.“ Dieses Eingeständnis macht die USA-Zeitschrift „Time“ in einer Aufstellung über die in den letzten Monaten erfolgte Umgestaltung der amerikanischen Luft- und Seelieferungen an die Verbündeten in Washington. „Time“ teilt mit, Amerika habe bisher für mehr als 14 Milliarden Dollar auf Grund des Nachschubes geleistet. Das sind bereits vier Milliarden mehr, als die Lieferungen der USA im ersten Weltkrieg betragen.

Die amerikanische Zeitschrift berichtet weiter, die Lieferungen für die Sowjets hätten im April einen Wert von 233 Millionen Dollar gehabt und seien im Juni auf 139 Millionen Dollar gesunken. Dafür sei einmal die Tatsache verantwortlich, daß der britisch-

Pearl Harbor weit übertrifft. Die Versenkung der drei Flugzeugträger, das Rückgrat der feindlichen Flotte, in einem einzigen Unternehmen ist eine außerordentliche Leistung, die der Versenkung von vier Flugzeugträgern, die japanische Marineluftwaffe in der Seeschlacht im Südpazifik im Oktober letzten Jahres vollbrachte, kaum nachsteht.

In den letzten zwanzig Tagen wurden im Gebiet der Salomonen insgesamt 87 feindliche Schiffe versenkt, darunter vier Schlachtschiffe, fünf Flugzeugträger, sechs schwere und neun leichte Kreuzer. Beschädigt wurden 32 Kriegsschiffe. Außerdem verlor der Feind 514 Flugzeuge. Auf japanischer Seite wurden zwei Zerstörer versenkt und zwei Kreuzer leicht beschädigt; 118 Flugzeuge kehrten nicht zurück.

amerikanische Schiffsraum im Mittelmeer benötigt wurde und ein Teil der Schiffe aus den für die Sowjets bestimmten Geleitzügen herausgezogen werden mußten. Andererseits aber habe sich in den letzten Monaten eine sehr starke Verlagerung in der Warenlieferung an die Sowjets herausgebildet. Moskau fordere immer dringender Lebensmittel und verzichte dafür selbst auf Waffen.

In diesen Auslassungen der „Time“ paßt recht gut die Meldung, daß die Sowjets auf der Tagung der UNRRA, der sogenannten Wiederaufbauvereinigung der Alliierten, eine Sofortlieferung von Lebensmitteln im Wert von 100 Millionen Dollar forderten. Eine solche Menge wollte eigentlich die UNRRA innerhalb sechs Monaten für alle hilfsbedürftigen Staaten zur Verfügung stellen. Die Sowjets verlangen also dieses gesamte „Angebot“ für sich allein. Ihr Bedarf ist also tatsächlich sehr dringend.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 17. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordöstlich Petersburg wurde im Gegenangriff eine Einbruchsstelle bereinigt. Feindliche Vorstöße gegen die neu gewonnene Stellung scheiterten. Bei Saporo die waren unsere Truppen den Feind von einer Dnjepr-Dübel und brachten zahlreiche Gefangene und Waffen als Beute ein. Südwestlich Dnepropetrowsk und nördlich Kriwoi Rog wurden erneute Angriffe der Sowjets bis auf einzelne inzwischen abgeriegelte Einbrüche abgewehrt. Teile einer Panzerdivision vernichteten oder erbeuteten dort bei einem erfolgreichen Vorstoß 25 Panzer und 12 Geschütze. Im Kampfraum von Schitomir machen die eigenen Gegenangriffe gute Fortschritte. Der Feind wurde trotz zähen Widerstandes in mehreren Abschnitten geworfen. Weiter nördlich sind im Raum von Korosten schwere Kämpfe im Gange. Beiderseits Gornel wiederholten die Sowjets ihre starken Durchbruchsangriffe. Während um eine Einbruchsstelle südwestlich Gornel noch heftig gekämpft wird, sind die übrigen Angriffe stellenweise in erbitterten Nebenkämpfen abgewiesen worden. Westlich Smolensk brachte auch der dritte Tag der großen Abwehrschlacht dem Feind keine Erfolge. Die mit überlegenen Kräften anrennenden Sowjets wurden in blutigen Kämpfen abgewiesen, eingebrochene feindliche Abteilungen im sofortigen Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Nordwestlich Smolensk und im Raum von Nemei hielt der starke Druck des Feindes gegen unsere Stellungen an. Bei den harten Abwehrkämpfen an der Gage von Peretow zeichneten sich zwei tankinfantillische Freiwilligen-Bataillone besonders aus.

In Süditalien verlief der Tag bis auf einen erfolglosen örtlichen Angriff indischer Truppen im Ostabschnitt der Front im allgemeinen ruhig.

An der Megäis verlor der Feind gestern 9 Flugzeuge, davon 6 bei einem erfolglosen Angriff gegen ein eigenes Feldziel.

Nordamerikanische Bomberverbände führten am vergangenen Tage Angriffe gegen norwegisches Gebiet, durch die erhebliche Verluste unter der Zivilbevölkerung entstanden. Bei diesen Angriffen und bei einigen Einsätzen nach Frankreich brachten Luftverteidigungskräfte 8 feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, zum Absturz.

Britische Störflugzeuge warfen in den gestrigen Abendstunden einige Bomben auf Westdeutschland.

Offensive genährt worden, die Kämpfe um die Salomonen und den Mittelteil von Neuguinea bedeuteten die Einleitung eines weit aussehenden Angriffs auf die japanischen Hauptinseln. Aber diese sind vom Schauplatz der jetzigen Kämpfe mehr als 2000 Seemeilen oder 3700 Kilometer entfernt, und auf dem Weg zu ihnen liegen Tutzende von japanischen Stützpunkten auf den Inselgruppen der Carolinen, Marianen und Bonin-Inseln. Nicht anders ist es auf dem noch weiteren Wege bis zum westlichen Hauptstützpunkt japanischer Macht in Schonan-Singapur. Wie hoch wird nach den bisherigen bitteren Erfahrungen die nordamerikanische Kriegsführung die zu erwartenden Verluste auf diesen Beeren an Schiffen, Flugzeugen und vor allem an Menschen einschätzen?

Der 325. Eisenlaubträger

Aus dem Führerhauptquartier, 17. November. Der Führer verlieh am 12. November das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Otto Ernst Remer, Bataillonskommandeur im Grenadierregiment „Großdeutschland“, als 325. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Major Remer, der 1912 als Sohn eines Justizinspektors in Neubrandenburg geboren wurde, hat sich in den schweren Kämpfen im Süden der Ostfront als besonders schneidiger Bataillonskommandeur erwiesen, der jeden Vorteil geschickt ergreift und unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person ausnützt.

Die erste Minensprengung der Weltgeschichte

Kriegstechnik von Anno dazumal — Vor 448 Jahren in Neapel

Vom Schicksal in den größten Entscheidungskampf der Weltgeschichte hineingestellt, weiß heute jedermann, daß gerade der beste Soldat die besten und modernsten Waffen nicht entbehren kann, um seinem Mut und seinem Opfer Sinn zu geben. Und nur im Verein mit der höchstentwickelten und leistungsfähigsten Rüstungsindustrie kann die kämpfende Front bestehen. Nun ist es allerdings nicht gerade so, als ob diese Sorge um das modernste Rüstungspotential ausgerechnet unserer Generation erstmals aufgefallen wäre. Auch früher haben sich die Kriegsführer darüber die Köpfe zerbrochen.

Jakob Burckhardt, der letzte Humanist Europas, hat dem neunten Kapitel seiner „Kultur der Renaissance in Italien“ den Titel „Der Krieg als Kunstwerk“ gegeben. Darin schildert er den unerhörten Einbruch der Technik in das Kriegsgeschehen. Wie „die festesten Burgen vor den Bombarden erwiderten“ und wie „die auf bürgerlichem Wege erworbene Geschicklichkeit des Ingenieurs, Stützgeräts und Artilleristen in den Vordergrund trat“ — „Man empfand dabei nicht ohne Schmerz, daß die Geltung des Individuums durch jene von ferne her wirkenden Zerstörungsmittel beeinträchtigt wurde.“ Aber — „im großen und ganzen ließ man die Erfindungen wachen und nützte sie nach Kräften aus.“

Von einer dieser ersten großen „Ausübungen“ soll hier die Rede sein. Sie betrifft die erste große Minensprengung der Kriegsgeschichte, die am 27. November 1495 bei der Belagerung des „Castel nuovo“ in Neapel vor sich ging. Das Fort war von den Franzosen besetzt und verteidigt; Belagerer waren die aragonischen Truppen. Der zeitgenössische Geschichtsschreiber Paolo Giovio hat uns davon anschaulich folgendes berichtet:

Die Betrugsmanöver an den Arabern entlarvt

Der Großmufti von Palästina an die arabische Welt

Berlin, 18. November. Die Ereignisse im Libanon veranlaßten den Großmufti von Palästina, über den Rundfunk eine Ansprache an die arabische Welt zu richten, in der er auf das verräterische Spiel und den Betrug der alliierten Nationen an den arabischen Ländern hinwies. Zu ihren bisherigen Vertragsbrüchen und scheinheiligen Versprechungen hätten die Anglo-Amerikaner einen weiteren Betrug in Form der Atlantik-Charta verübt, in der sie die Freiheit der Völker ausriefen und vorgaben, auch den Arabern gegenüber Freundschaft und Sympathie für ihre Einigung zu hegen. Als Engländer und Gaullisten im Juni 1941 Syrien und den Libanon überfielen, verflüchteten sie deren Unabhängigkeit und beteuerten, bestrebt zu sein, die volle Souveränität dieser beiden Länder herzustellen. Als jetzt die vom libanesischen Volk gewählte Regierung im Vertrauen auf die Versprechungen die Verfassung des Landes entsprechend änderte, sei das mit der Atlantik-Charta getarnte Betrugsmanöver an den kleinen Völkern zutage getreten.

Programm der Republikanisch-Faschistischen Partei

Verkundung eines Manifestes auf der ersten Nationalversammlung in Verona

Berlin, 18. November. Die erste Nationalversammlung der Republikanisch-Faschistischen Partei, die unter Vorsitz des Parteisekretärs Pavolini in Verona tagte, nahm ein Manifest an, das die allgemeinen Leitfäden für die künftige republikanische Verfassung enthält. Das Manifest beginnt mit einem Bekenntnis zur Fortsetzung des Krieges an der Seite Deutschlands und Japans bis zum endgültigen Sieg und zum schnellen Wiederaufbau der Wehrmacht, die dazu bestimmt ist, an der Seite der tapferen Soldaten des Führers zu kämpfen. Diese Aufgaben gehen allem anderen an Bedeutung und Dringlichkeit vor.

Ausgehend von den Gedankengängen und Daten Mussolinis werden dann im folgenden die programmatischen Leitfäden für die Arbeit der Partei aufgestellt. Danach wird die bestehende Verfassung als eine sonderbare, im Volk wurgelnde Macht einberufen. Sie wird die Aufhebung der Monarchie erklären, den letzten verräterischen und schändlichen König feierlich verdammen, die soziale Republik ausruhen und deren Oberhaupt benennen.

Die gesetzgebende Versammlung wird aus Vertretern aller Organisationen und aller Verwaltungskreise zusammengesetzt, einschließlich der Vertreter der vom Feind besetzten Gebiete, die auf dem Boden des freien Italiens leben. In Ablehnung des bisherigen Wahlsystems wird ein neues System empfohlen, nach dem die Wahl der Abgeordneten der Kammer durch das Volk, die Ernennung der Minister durch das Oberhaupt der Republik und der Regierung und die Wahl der Bürgermeister durch die Regierung erfolgt. Die Wahl des Fasces in der Partei bedarf der Bestätigung, und die Ernennung eines nationalen Direktoriums erfolgt durch den Duce. Die Angehörigen der jüdischen Rasse sind Fremde. Während dieses Krieges sind sie als

Aus Chile heimgekehrt

Lissabon, 17. November. Im Rahmen des Diplomatenaustausches zwischen Deutschland und Chile sind die Mitglieder der deutschen Botschaft Santiago de Chile sowie der bisher in Chile unterhaltenen Konsulate an Bord des Dampfers „Cabo de Hornos“ gestern in Lissabon eingetroffen. Die Gruppe der Rückkehrer mit Botschaftler von Schön an der Spitze umfaßt zusammen mit einer Anzahl gleichfalls heimkehrender Reichsdeutscher 143 Personen, unter denen sich auch der frühere Landesgruppenleiter Büttger befindet. Sie wurden im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen vom General Bergmann vom Auswärtigen Amt und im Namen der Auslandsorganisation der NSDAP von Oberbereichsleiter Hellermann begrüßt.

Die Erfahrung, die der Libanon in diesen Tagen durchzumachen habe, sei nicht allein eine ernste Warnung an die arabische Welt, die erneut um ihre Selbstbestimmung und Unabhängigkeit kämpfe, sondern sei auch ein Beispiel der Treulosigkeit und des Verrats der imperialistischen Mächte.

Englische Bejorgnis um den Libanon

Bern, 17. November. Die anhaltende Krise im Libanon wird von der englischen Öffentlichkeit mit steigender Bejorgnis verfolgt. In der Londoner Presse mehren sich die Stimmen, die ein energisches Eingreifen fordern. Die Anatolische Agentur meldet aus New York, daß die Vereinigten Staaten einen formellen Protest gegen die Maßnahmen der Gaullisten im Libanon eingelegt haben, sich aber zur „Vermittlung“ bereit erklärt haben. Wie das amerikanische Nachrichtenbüro United Press erzählt, befinden sich der verhaftete libanesischer Ministerpräsident und sein Kabinett in einiger Entfernung von Beirut „in sicherem Gewahrsam“.

Angehörige einer feindlichen Nationalität zu betrachten. Als Hauptziel der Außenpolitik wird die Einbeziehung der Unabhängigkeit und Integrität des durch den Feind mit der Invasion bedrohten Vaterlandes bezeichnet. Schließlich wird gefordert, daß die natürlichen Rohstoffquellen Afrikas zum Vorteil der europäischen Völker sowie der Eingeborenen unter unbedingter Achtung jener Völker, die bereits in zivilisatorischer und nationaler Hinsicht organisiert sind, verwertet werden.

Den Grundsätzen der Sozialpolitik wird der Leitgedanke, daß Grundlage und vordringlicher Gegenstand der Sozialpolitik die Arbeit ist, vorgelegt. Das Privateigentum ist durch den Staat gewährleistet. Spekulanten werden wie Verriäter und Defaitisten vor Sondergerichte gestellt, die auf Todesstrafe erkennen können.

Der programmatische Erklärung geht eine Subjunktionsadresse an den Duce voran, in der die Republikanisch-Faschistische Partei ein Bekenntnis zum Kampf für Ehre und Unabhängigkeit ablegt.

Das von der Republikanisch-Faschistischen Partei in Verona verkündete Ausbauprogramm läßt den festen Willen zu einer gründlichen Neuordnung erkennen. Das Haus Savoyen und sein Anhang mit ihrem Einfluß sollen restlos aus der künftigen Geschichte der Halbinsel ausgeremoviert, das Volk in alle seine Schichten in die ihm gebührende Achtung eingesetzt, das Land von der plutokratischen Fremdherrschaft befreit, seine Unabhängigkeit und die Sicherung der für die Ernährung seiner Bevölkerung notwendigen Lebensräume gefordert werden. Italien ist auf dem besten Weg, sich wieder zu konsolidieren. In Verona entstand dazu ein zukunftsweisendes, verpflichtendes Programm. Die faschistische Republik Italien muß es nun allen Widerständen zum Trotz verwirklichen.

Die Hungertragödie in Bengalen

Genf, 17. November. Unvorstellbar sei die Tragödie von Bengalen, berichtet der kommunistische Londoner „Daily Worker“ auf Grund eines Reiseberichts, zehn Millionen Bauern und Landarbeiter hungerten schon seit sechs Monaten. Die Ernte könne deshalb nicht eingebracht werden und die Felder ließen sich auch nicht für das nächste Frühjahr bestellen. Die indischen Landarbeiter seien verhungert derart heruntergekommen, daß sie selbst bei guter Ernährung Monate brauchen, um wieder arbeitsfähig zu werden. Die Volksfäden, die hier und da eingerichtet worden seien, lösten das Hungerproblem nicht. Für die Hungerrunden seien die Küchen nur eine „Haltestelle auf dem Wege zum Tode“.

darunter vermutet, aber heute weiß man, daß sich hinter diesem mythologischen Gedankensystem in Siena ansässige Festungsbaumeister, Architekt, Maler und Bildhauer Francesco di Giorgio Martini verbarg. Als Freund des Universalgenies Leonardo, der ihm den Weg zum Kriegingenieur wies und die ersten Minensprengungspläne ausgearbeitet hatte, und als Kriegskriegler, blieb ihm wenig Zeit, sich nur rein künstlerisch zu betätigen. Seine Vaterstadt Siena hat ihn nur ungerne „ausgelassen“. Die Märsche der Stadt führten damals mit dem Herzog Alfonso von Neapel einen heftigen Papierkrieg. Sie beriefen sich auf die von Martini begonnene Wasserbauten in Siena und erklärten, daß ihr begabter Mitbürger einfach „unabkömmlich“ sei. Als aber die Franzosen in Neapel einrückten, das Kastell eroberten und besetzten, mußte dieser „zivile Arbeitsfaktor“ zurücktreten.

Francesco schiffte sich insgeheim auf die Insel Ischia über und arbeitete dort seine Pläne aus. Er bestellte die nötigen Chemikalien und verfertigte sein Sprengpulver. An kleinen Stollen machte er praktische Versuche und kam so auf das System der gekrümmten Minengänge, das die gefährliche Gegenmine Wirkung ausschloß. Erst als diese Vorbereitungen in aller Gründlichkeit beendet waren, setzte er auf das Festland über und begann seine eigentliche Tätigkeit.

100 Jahre künstliches Menschenauge

Das künstliche Menschenauge in seiner kaum zu überbietenden Ähnlichkeit mit dem natürlichen Auge ist seit nun hundert Jahren ein Ergebnis der thüringischen Glasindustrie. In Deutschland kam die Herstellung künstlicher Augen allerdings bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf, jedoch erwießen sich diese Fabrikate wenig geeignet für medizinische Zwecke. 1843 schufste dann der Glasbläser Müller-Ur eine hochentwickelte Glasindustrie blühte,

Joseph Darnand

Frankreich verfügt heute über eine Ordnungstruppe, die einer Anregung des Regierungschefs Laval ihre Entstehung verdankt und von Joseph Darnand als Leben gezeugt und ausgegossen wurde. Die Hauptaufgabe dieser Ordnungstruppe besteht darin, den Volkswissenschaften die Agitation entgegenzusetzen und die Ruhe und Ordnung in Frankreich zu gewährleisten.

Darnand wurde am 19. März 1897 in Coligny geboren. Er entstammt einer alten Bauernfamilie. Den ersten Weltkrieg machte er als Soldat mit. Er zeichnete sich besonders aus. Während der Zeit der Vorkriegsherrschaft machte Darnand sich unbestimmte, so daß er bald festgenommen und auf diese Weise festgesetzt wurde. Nach dem Zusammenbruch Frankreichs im Juni 1940 leitete er die Legion der Frontkämpfer im Departement der Savoien. Kurze Zeit darauf rief er den Ordnungsdienst der Legionäre ins Leben, aus dem die Miliz dann hervorgegangen ist. Im Januar 1941 wurde Darnand zum Mitglied des Nationalrates ernannt, im September des gleichen Jahres in den vierten Ausschuss des Nationalrates berufen. Im Juni 1942 wurde er zum ständigen Verbindungsmann der Legion der Frontkämpfer beim Regierungschef ernannt. Kurz darauf begab er sich auf eine Inspektionsreise an die Ostfront, um die dort eingesetzten Einheiten der französischen Freiwilligen gegen den Bolschewismus zu befehlen. Nach der Neuorganisation der Frontkämpfer Legion wurde er im Oktober 1942 zum Kommandeur der Legion ernannt; im Februar 1943 erfolgte seine Ernennung zum Generalsekretär der französischen Miliz.

Darnand tritt in der Öffentlichkeit wenig hervor. Er gilt aber als außerordentlich befähigter Organisator und als Verteidiger der europäischen Neuordnung.

Württembergische Panzer erfolgreich

Berlin, 17. Nov. Den Bolschewisten gelang es morgens nördlich von Krimoi Rog unter dem Schutz dichten Nebels in ein etwa zwei Kilometer langes Dorf einzubringen. Unmittelbar darauf traten württembergische Panzer zum Gegenstoß an. Sie eroberten am Vormittag den südlichen und am Nachmittag den nördlichen Teil des Dorfes zurück, in dem 160 geflüchtete Bolschewisten tot liegen blieben.

Bier neue Ritterkreuzträger

Aus dem Führerhauptquartier, 17. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Heinrich Kede, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberst Max Ullrich, Kommandeur eines Panzerabteilmittels, Hauptmann Karl Thieme, Bataillonskommandeur in einem Panzerabteilmittels, und Hauptmann Friedrich Baudel, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment.

Der Führer hat dem Prinzen Cyril von Bulgarien zum Geburtstag ein herliches Glückwunschtelegramm übermittelt. Als Kommandeur einer schweren Flakabteilung fiel im Osten der Hauptmann Franz Schweiger, der sich in den schweren Kämpfen in Nordafrika das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Eine deutsche Schlauchfliegerstaffel, die erst seit dem Frühjahr 1943 im Osten kämpft und gegenwärtig im Raum Kiew-Eschmitomir eingesetzt ist, meldet mit dem 1000. Feindflug zugleich den Abbruch des 212. Panzers.

In Tokio begann gestern die erste großformatige Journalistenkonferenz, die gemeinsame Aktivitäten für die Unterstützung der Kriegführung und die Errichtung Großflugfelder aufstellen soll, als Gäste nehmen deutsche Schriftleiter und der Pressechef der deutschen Volkswirtschaft in Tokio an der Konferenz teil.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm, 8 bis 8.15 Uhr: Der Weg zum Buna, 9.30 bis 10 Uhr: Vom Wemmel zum Galtopp, 11.30 bis 12.30 Uhr: Ausgewählte unterhaltliche Musik, 15.30 bis 16 Uhr: Rede zum Geburtstag und Schumann, Klaviermusik von Schubert, Chopin und Brahms, 16 bis 17 Uhr: Klassische Rätsel, 17 bis 18.30 Uhr: Melodienreisen der Kapelle Jan Hoffmann, 20.15 bis 22 Uhr: Gastspiel des Berliner Metropolitantheaters mit der Operette „Adriana einer Nacht“ — Deutschlandfunk, 17.15 bis 18.30 Uhr: Symphonische Musik von Joh. Seb. Bach und Gounod, Madrigale u. a. 20.15 bis 21 Uhr: Rom ewig Deutsch; Friedrich Hölderlin, 21 bis 22 Uhr: Musikalische Sonderfolge: „Glanz und Untergang des Ostari Spontini“.

in Paris die ersten Anregungen zur Herstellung brauchbarer künstlicher Augen. In seiner thüringischen Heimat beschaffte sich Müller-Ur eifrig weiter mit der Kunst des Augenblasens. Er brachte nach einiger Zeit Augen zustande, die sich hinsichtlich ihrer Natürlichkeit und Leichtigkeit mit den französischen Vorbildern messen konnten.

Das von Müller-Ur verwendete Glas war ursprünglich sehr spröde und wenig dauerhaft. Später schuf der Meister Müller-Ur verschiedene Verbesserungen technischer Art. Vor allem er fand ein neues Verfahren, die Iris herzustellen. Was jedoch den von Müller-Ur hergestellten künstlichen Augen am meisten zählte, war die Erfindung einer neuen Glasart, die nach ihrem Hauptbestandteil Kryptolithglas genannt wurde. Diese neue Glasart war sehr widerstandsfähig und befähigt alle Vorgänge der Emaille. Sie ließ sich leicht verarbeiten, wurde nie rauh und behielt vor allem ihren Glanz jahrzehntelang. Endlich gelang es Müller-Ur, an seinen künstlichen Augen die sogenannte „vordere Kammer“ anzubringen, den beim natürlichen Auge mit klarer Flüssigkeit gefüllten Raum zwischen Horn- und Regenbogenhaut. Dadurch gewann das künstliche Menschenauge bedeutend an Naturtreue, ohne daß es zu dick oder zu schwer wurde.

Im Deutsch-Französischen Krieg bestand das von Müller erfundene und vervollkommnete künstliche Auge bei vielen Kriegsverletzungen seine Bewährungsprobe. Technische Fortschritte verbesserten später die Erfindung des thüringischen Glasbläfers, und heute werden, besonders für die Augenverletzten dieses Krieges, auf dem Gebiete der Herstellung künstlicher Augen Gipfelleistungen vollbracht.

Ein Kilogramm Luft. Auch Luft hat ein Gewicht. Ein Kubikmeter Luft wiegt, bei 0 Grad und normalem Druck gemessen, 1,2932 Kilogramm.

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Die NSV betreut auch Verwundete

Jeder von uns weiß, in welcher hervorragender Weise die NSV mit ihren verschiedenen Hilfswerken in Not geratenen Volksgenossen unter die Arme greift und ihnen Hilfe bringt. Das die NSV aber auch mithilft, unsere verwundeten Soldaten zu betreuen, ist vielen unbekannt. Und doch leistet sie gerade auch auf diesem Gebiet ganz Vorbildliches. Man muß es selbst einmal erlebt haben, wie mühselig die NSV unseren verwundeten Soldaten auf dem Hauptverbandssplatz, in den Feldlazaretten, auf der Bahnfahrt in die Heimat und hier wieder in den Heimatlazaretten hilft und die Verwundeten betreut, um verstehen zu können, mit welcher tiefen Dankbarkeit unsere Frontsoldaten von diesem Betreuungswerk sprechen.

Nur wer selbst einmal ohne jeden Gebrauchsgegenstand verwundet oder krank in ein Lazarett kam und hier von Schwestern wieder mit allem ausgestattet wurde, was man nun einmal im Alltag braucht, kann ermessen, wie dankbar der Soldat dafür ist. Alle diese Dinge, angefangen von der Zahnbürste, dem Rasierapparat und Kamm über Bleistift und Schreibpapier, Taschennmesser und Spiel, bekommt der Soldat durch die NSV. Ueberbracht ihm die NSV in den Feldlazaretten vor allem mit Schokolade, Kaffee, Wein und Gebäck, so kommen in rückwärtigen und im Heimatgebiet noch Zeitschriften, Bücher, Karten für Konzert-, Variété-, Theater- und Filmvorführungen hinzu. Selbst die Gestaltung von Ausflügen für die Verwundeten ist in der Betreuung mit vorzusehen.

Wer wollte in der Heimat beiseitegehen, wenn es gilt, den Frontsoldaten auf diese Weise eine Freude zu bereiten? Niemand! Daran wollen wir alle denken, wenn am 21. und 22. November die Sammler für die dritte Reichs-Strassen-Sammlung ins die Opferbüchlein hinhalten. Was nämlich bei den Opferbüchlein und Reichs-Strassen-Sammlungen gegeben wird, kommt zu einem wesentlichen Teil unseren Verwundeten zu Gute.

Kreisgruppenlehrgang im Kinderturnen in Nagold

Der gut besuchte Lehrgang für Kinderturnen in Nagold, der von der Gauführerin Trudel Reichart gehalten wurde, gab wieder neuen Stoff für unsere heute so besonders wichtige Kinderturnstunde. Anfangs von der Laufschule bis zum fröhlichen Spiel wurde manche neue Anregung gegeben. Es wurde u. a. vom Bezirksverantwortlichen Kamerad Gertrud Gerzigt, wie man schon mit den einfachsten Mitteln, die überall aufzubringen sind, eine Kinderturnstunde abwechslungsreich und fröhlich gestalten kann. Eine einfache Leiter beispielsweise ist auch auf dem Lande aufzutreiben und bietet gleichzeitig vielen Kindern ungeahnte bewegungsreiche und lustige Übungen. Nicht unerwähnt sollen die netten zum Teil schon bekannten Kinderlieder bleiben, wo jede dazu gemachte Bewegung eine gymnastische Übung vertritt. Kamerad Hespeler-Nagold, der selbst Leiter des SpV. Nagold, dankte im Namen des Kreisportwarts für den wohlgelungenen Lehrgang.

„Allerlei Erfreuliches“ im Kaiser-Lazarett Nagold

Unter dem Motto „Allerlei Erfreuliches“ bereicherte die AdS-Gruppe Willi Dreschneider unseren Lazarett-Soldaten und zahlreichen Gästen am gestrigen Abend eine fröhliche Stunde. Die Ansage hatte Dreschneider selbst; er ließ seinen unerschöpflichen Humor sprühen. Dagegen brachte ganz gute Lebensfreude. Mit einem hübschen Walzer und einem ausdrucksvollen akrobatischen Tanz fand sie besonderen Anklang. Die schwäbische Sängerin Hedwig Lidle sang sich mit Liebesliedern in das Herz der Soldaten, während sich Blonka Gilmann neben der feinfühiligen Begleitung am Flügel auch als Affor-

Der Gauleiter zeichnet tapfere Volksgenossen aus Sg. Stuttgart. In zwei Feierstunden zeichnete am Dienstag Gauleiter Reichstatthalter Murr insgesamt 314 Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus Stuttgart und Umgebung mit dem Kriegsvordienstkreuz aus, die sich beim letzten Terrorangriff auf die Landeshauptstadt besonders mutig eingesetzt hatten und aus dem Geist unbegrenzter Kameradschaft heraus in schweren Stunden die Abwehrkräfte stärken halfen. Nach einleitenden Worten der Kreisleiter Siller bzw. Fischer brandmarkte der Gauleiter die verbrecherischen Methoden der jüdisch-britischen Kriegsführung, die bewußt selbst Frauen und Kinder nicht spart und sich wie schon im Burenkrieg die Ausrottung des ganzen Volkes zum Ziel gesetzt habe. Weil der deutsche Soldat auf dem Schlachtfeld nicht zu besiegen ist, verurteilt der Gegner durch grausamen Terror auf die Bevölkerung die Widerstandskraft unseres Volkes zu erschüttern. Die Heimat aber werde diese Absicht nicht nur durch eine verstärkte Abwehr und den angekündigten Gegenschlag, sondern vor allem auch durch eine unerschütterliche Haltung zurichte machen und damit unsere Feinde zu erkennen geben, daß keine Fomente die Kampfgemeinschaft und den Siegeswillen des deutschen Volkes zu brechen vermag. Gauleiter Reichstatthalter Murr wandte sich dann mit Dankesworten an die tapferen Volksgenossen und ermahnte sie, auch künftig die gleiche Standhaftigkeit zu bewahren und durch ihr Beispiel andere anzuzurichten. Der Gauleiter gab auch seiner Freude Ausdruck, daß er sie im Namen des Führers auszeichnen dürfe und überreichte darauf mit einigen Gauamtsleitern die Kriegsvordienstkreuze, wobei er mit jedem Ausgezeichneten herzliche Worte wechselte.

deon-Solstin stürmischen Beifall holte. Als Meister der Jongleurlust lernten wir Hermann Brentano kennen. Was er zeigte, war fabelhaft. Bleibt noch Walbero, der witzige Zauberer, der mit mehr oder weniger bekannten, z. B. aber ganz neuen Tricks arbeitete. Kurz ein Abend, der eine sehr reichhaltige und dabei vorzügliche Vortragsfolge brachte. Sich immer wiederholender herzlicher Beifall dankte der Künstler, die auch die anderen Lazarette des Kreises besuchen wird. Fritz Sörlang.

Nagolber Stadtnachrichten

Obergemeister Karl Hafner in einem Bion-Batl. im Osten wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. N. 2. Klasse ausgezeichnet.

75 Jahre Georgenäumstiftung. In unserer gestrigen Notiz „75 Jahre Georgenäumstiftung“ ist infolge eines technischen Versehens der Name des Stifters unvollständig wiedergegeben worden. Er lautet Generalkonsul Emil Wilhelm von Georgii-Georgenau. Geboren wurde Emil v. Georgii am 1. Dezember 1820 als Sohn des Kaufmanns und fürstenerbischen Bergrats Eberhard Heinrich Georgii und einer Tochter des Compagnieoberwandten Wose Dörnbach in Calw; berechtigt war er mit Sophie Emilie Gärtner, einer Tochter des württ. Finanzministers von Gärtner.

Wichtiges in Kürze

Nach Mitteilung des VVZ-Amtes für Leistungserleichterung, Berufserziehung und Betriebsführung wird künftig die Beharrlichkeit der Teilnehmer der höherwertigen Lehrgemeinschaften dadurch belohnt, daß jeweils die Besten durch Gebührentreue oder auch durch Fachbuchprämien ausgezeichnet werden.

Die Frontzulage wird gewährt an Angehörige der Wehrmacht (Soldaten und Wehrmachtbeamte), Gefolgshaftsmitglieder der Wehrmacht und an Angehörige von Verbänden und Organisationen, wenn sie auf Anordnung und im Rahmen der Wehrmacht eingesetzt sind. Für weibliche Gefolgshaftsmitglieder kommt sie nur in seltenen Fällen in Betracht, z. B. bei Kran-

Warum das Silberkraut spizig ist

Es gibt sonst nur rundes Kraut — Eine wissenschaftliche Plauderei

Tag für Tag rollen jetzt wieder Eisenbahnwagen mit „Silberkraut“ von den Feldern und auch aus dem Rotenburger Gebiet in alle Gegenden des Reiches. Da mag mancher auch einmal die Frage stellen: Woher kommt es, daß das sogenannte Silberkraut spizig ist, während sonst landauf, landab in Schwaben rundkraut gebaut wird?

Ausdrücklich genannt wird in früherer Zeit das „Silberspizkraut“ neben einem „runden Spizkraut“ von dem Stuttgarter Johann Jakob Walther in seinem 1779 erschienenen Buch über den Gartenbau. 1772 spricht der Verbnaher Pfarrer Wilsch in einer Niederschrift über den Ackerbau von „Spizkraut“. Von „Sauerkraut“ erfahren wir zum erstenmal schon 1718. Damals sollte beim Karneval am herzoglichen Hof in Stuttgart eine Wauernhochzeit gefeiert werden. Um alles echt zu machen, zog man über das Hochzeitsmahl auf den Feldern Erkundigungen ein, und da wurde als dritter Gang angegeben: Sauerkraut mit grün und dürr Schweinefleisch.

Der französische Botaniker Decandolle kennt unter 60 Kulturvarietäten des Kohls auch Spizkraut, und zwar vier französische Sorten, dann einen Winklerstatter Kopf Kohl, Spizrüßkraut und „Schwabenkraut“. Auch in Schwaben und Nordamerika soll es spizige Formen des Weis-krants geben.

Alle Kohlarten gehen auf eine wilde Stammform zurück, den wilden Kohl, der an den meisten europäischen Küsten vorkommt. Der Kohl wurde also nicht nach Europa eingeführt, sondern in Europa selbst in Kultur genommen. Vermutlich haben ihn schon die Germanen angebaut.

Da nicht wahrscheinlich ist, daß die Spizkrautarten in weit voneinander entlegenen Ländern auf eine einheitliche Züchtung zurückgehen, nimmt man an, daß in der Erbmasse des Krauts die Tendenz liegt, die Spizform zu entwickeln, und daß diese Tendenz bei günstigen natürlichen Bedingungen sich durchsetzt und Spizkraut erzeugt. Durch Zuchtwahl, also durch sorgfältige Auslese der geeigneten Pflanzen zur Samen-Erwinning, ist

Nagolber Stadtnachrichten

vom 1. bis 31. Oktober 1943

Geburten: Kehler, Eduard, N.-Fels-hausen, 1 T.; Walz, Egon, Ueberberg, 1 T.; Großmann, Max, Eschhausen, 1 S.; Fretz, Gottlieb, Stuttgart, 1 S.; Santl, Ludwig, Nagold, 1 T.; Rodenbach, Gustav, Ettmannsweiler, 1 T.; Maure, Willy, Nagold, 1 T.; Fiedle, Maximilian, Wünnen, 1 S.; Kirn, Georg, Bad Cannstatt, 1 T.; Bäuerlein, Georg, Nagold, 1 S.; Lödler, Richard, Stuttgart, 1 T.; Dutzler, Robert, Stuttgart, 1 T.; Seeger, Karl, Nagold, 1 T.; Auracher, Helmut, Nagold, 1 S.; Dür, Wilhelm, Metzingen, 1 S.; Weber, Karl, Mannheim, 1 S.; Stidel, Hermann, Köln, 1 T.; Freimuth, Johannes, Walter, Leipzig, 1 S.; Bohlmann, Johannes, Hamburg-Rahlstedt, 1 T.

Verzaten: Brutsche, Adolf, Rheinfelden, und Kummer, Frida, Haiterbach, z. B. Nagold; Schmid, Franz, Welsow Str. Spremberg, und Gauß, Anneliese, Nagold; Apel, Horanz, Halle

Leinweibern, die unter außergewöhnlichen Umständen in frontnahen Lazaretten unter Feindeinwirkung eingekerkert sind.

Der Sport am Wochenende

Während in der württembergischen Fußball-Gauleague die führende SG Göttingen wahrscheinlich auch die LG 1946 um mehren und damit seine Spitzenstellung weiter befestigen wird, kämpfen die beiden Gaumeister SG und Aders Stuttgart um den Aufstieg. Der SG führt sich augenblicklich auf eine starke Lauferreihe und wird traditionsgemäß den Daerlöchern einen großen Kampf liefern. Bei den Aders ging zuletzt nicht alles nach Wunsch, obwohl auf dem Papier stets eine starke Elf stand. Gute Meisterschaftsaussichten hat noch die Adinger Union. Die Meisterschaft der SG ist also am Sonntag in Halle vor keiner unlöslichen Aufgabe steht.

KRIEGSWINTERHILFSWERK 1943/44



3. REICHS-STRASSENSAMMLUNG

Nach den beiden Qualifikationspielen wurde in der Handballmeisterschaft nun auch die Handballmannschaft der Sportfreunde Göttingen der Gauleague zugeteilt. Eine Entscheidung darüber, ob das am letzten Sonntag ansagende Spiel, bei dem der Tabellenführer SG Solmsheim 5:2 geschnitten wurde, gewertet wird, ist noch nicht gefallen. Göttingen greift schon am Sonntag in die Spiele ein; außerdem werden zwei andere Neugewinnungen noch bestellt, während das angelegte Mischspiel SG Stuttgart — SG Solmsheim verlegt wird, weil sich die SG Stuttgart am dem Balkenturnier in Dortmund beteiligt. Es spielen: SG Göttingen — Göttinger SG; SG Stuttgart gegen Reichsbahn-SG Stuttgart; Sportfreunde Göttingen — SG Heilbronn.

Um die Bodemeisterschaft stehen sich bei den Männern Reichsbahn-SG Stuttgart und Stuttgarter Aders gegenüber. Bei den Reichsbahn-Frauen, die gegen Allianz-Kreuzer Stuttgart zu spielen haben, sind die Aussichten auf die Meisterschaft ebenfalls nicht rosig. Wenn sie nur einen Punkt einbüßen, — um den Strölin-Wanderpreis begehren sich im Frauenlorett SG Kreuzerheim, SG Stuttgart und SG Neulingen. — Am Stuttgarter-Banquet kämpften in einem S. A. Singerkreis die Vorne Seidenheim, Göttingen, Ludwigsburg und Heilbronn gegen den Bann Stuttgart.

„Was du ererbt von deinen Vätern...“

Roman von A. von Sätzenhofen.

(47. Fortsetzung)

Er sei auf der Durchfahrt durch Wien und gedanke ihrer. Er sei zu seinem Regiment versetzt, und die Zeiten mit den wunderhohen Abenden auf dem Heidshof würden ihm immer unnergeglich sein.

Sinnend faltete Regina den Brief zusammen. Wie die Menschen doch verschieden sind. Was zwischen Andreas und ihr ein Band geworden ist, bedeutet zwischen Konrad und ihr Trennung. So hat der kleine Regina die Entscheidung getroffen. Sie weiß, daß Konrad gerade an jenem letzten Abend diese hat herbeiführen wollen. Sie sagt es Andre.

„Der Oberleutnant ist zurückversetzt worden in seine alte Garnison.“

Es geht wie ein tiefes, befreites Aufatmen durch seinen Körper.

„So —“, sagt er nur, und sonst nichts.

Es ist Winter geworden. Ueber die weiße Ebene legt der Sturm. Manchmal klingt das bereits gewohnte Rollen der Wagen vom Werksbahnhof herüber und mischt sich in die dämpfenden Orgeltöne der Werkhäuser.

Das Heidshofer Herrenhaus mit seinem alten Hausdach ist wie weggewischt. Nur die runden, kahlen Kronen der Alleebäume und das Bierdeckel des Wirtschaftsbüdes scheinen noch aus der Mulde auf, wenn man von Höhe langsam der Senkung näher kommt.

Es ist eine große weiße Stille über allem. Von ferne gesehen ist es der Friede, der in der Nähe gesehen, niemals vollständig ist, sondern die Distanz braucht, um echt zu wirken.

Der kleine Wagen steht in der Garage, alle Arbeit ruht, außer denjenigen, für die es kein Ruhen gibt: die Arbeit für das Vieh und das tägliche Leben und was sonst noch in den Vorkammern und auf den Böden geschaft werden muß.

Regina und Andree haben zusammen die Bücher durchgesehen. Der Stall hat einen besseren Ertrag gehabt als in den früheren Jahren.

Die Anschaffung einiger neuerzeitlicher Einrichtungen kann erwogen und durchgeführt werden und es ist ein gemeinsames Streben daran.

Regina hat Freude bekommen. Ihre stolze Gestalt ist etwas weniger schlank, aber von größerer Anmut. Sie kann lächeln, was sie doch fast verlernt hätte. Und sie lächelt oft, zumal, wenn sie die zwei beieinander sieht, ihn und den kleinen Regina. Es scheint, als ob Andree mit dem Kind stromweise Lebensfreude in sich aufnehmen. Er kann lachen und mit ihm toben wie ein Junger.

Manchmal holt er ihn sich herüber. Bubi spricht schon ein wenig.

Der Stall ist keine Wonne.

Am Januar schlägt das Wetter um. Es tauet plötzlich. Glasiges Eis zerbricht, der Schnee ist mählfarben, braune Ackererde bricht dunkel aus der zerfahrenden Decke. Man kann nicht fahren und nicht gehen, es ist ein bodenloser Dred.

Regina rafft ihr Kleid zusammen, ist ohne Mantel und hat nur einen nachwehenden Schal um den Hals.

„Wo ist Herr Gerz?“
„Weiß nicht!“ sagt Bubi unfreudlich, denn für sie ist noch immer Regina daran Schuld, daß es nicht mehr so ist wie früher, wo sie noch für ihn hat toben dürfen.

Der alte Knecht kommt.

„Er ist ins Dorf gegangen.“

Regina hat angestrengte Augen und sagt heftig:

„Bitte holen Sie ihn, er möchte sogleich zu mir kommen!“

Andree hat eine Besprechung mit dem Bürgermeister. Als ihm der Knecht die Botenschaft bringt, wird er unruhig.

„Das kann ich nicht sagen, aber aufgeregt war das Fräulein, das habe ich gesehen.“

Andree reicht dem Bürgermeister flüchtig die Hand.

„Wir sprechen noch über die Sache!“ sagt der Mann und ist ein wenig erschaut, was es da so Eiliges geben kann.

Im Flur empfängt Regina den im nassen Mantel Eintretenden.

„Bubi ist krank!“ Er bekommt keinen Atem mehr. Es wird doch nicht —

Sie spricht das Wort nicht aus, aber sie hält die Hände bitten und heisend gegen ihn.

Er ist schon im Zimmer, hat einen einzigen Blick auf das Kind geworfen und ruft ihr, an ihr vorbeistehend zu:

„Ich fahre zum Doktor!“

Aber keine Brüt umschürt eine Angst. Das ist leichter gesagt als getan. Die Wege sind stellenweise unpassierbar und zehn Kilometer sind es bis zum nächsten Arzt. Es wird eine Fahrt werden mit dem Tod auf dem Fuhrer. Aber Andree hat keine anderen Gedanken als schnell — schnell — schnell!

Er weiß, das Leben des Kindes hängt an dem Kilometerzeiger. Es ist Diphterie und wenn nicht schnell der Arzt da ist —

Regina ist sich jetzt selbst der großen Gefahr voll bewußt. Sie schaut mit klaren Augen gerade aus, sobald das Kind in Erstickung liegt und sie reißt es hoch, wenn die wütende Angst in sein Gesicht kommt. Das sind Minuten, die es werden zu einer Stunde, die allerhöchste Verzweiflung birgt. Fast möchte sie es lieber tot als so leiden sehen.

Flüchtig schreit eine Hupe auf.

Sie fährt bebend hinaus.

Erdbehl ist Andree. Er schaut nur in Reginas Augen. Er lebt noch, liegt er aufatmend darin.

Der Doktor ist mitgenommen und es geht alles so schnell, wie nur schnell gehen kann, was mit dem Tod um das Leben jagt.

Eine Stunde später liegt das Kind blaß und matt, aber ruhig atmend in seinen Rippen.

„Gönnen Sie sich jetzt ein wenig Ruhe!“ bittet Andree. Sie hören ja vom Doktor selber, daß die Gefahr vorbei ist. Ich fahre ihn jetzt zurück, dann komme ich wieder herüber.“

Der Abend kommt.

(Fortsetzung folgt.)

a. d. S. z. B. Nagold, und Meierling, Lise-lotte, Dortmund-Hörde; Raitz, Rudolf, Frognreuth Ode. Greifing, und Single, Christiane, Nagold.

Aus den Nachbargemeinden

Wildbad. In Vangenalb starb im 85. Lebensjahr der weithin ob seines urwüchsigen Humors bekannte „Alte Sieb“.

Haiterbach. Die Alt-Schreinermeisters-Eheleute Johannes Eifen und Katharina, geb. Conzelmann von hier durften in Stuttgart-Göbenberg in körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkel das letzte Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die Jubelbräut ist Trägerin des goldenen Mutter-Ehrenkreuzes.

Oberjettingen. Im Rahmen des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend sammelte das Jungvolk im Bereich des Jungstammes IV/402 in den Gemeinden Ober- und Unterjettingen, Wöttingen, Taltlingen und Deßelbronn für die durch den Bombenterror betroffenen Familien den ansehnlichen Betrag von 2363.60 RM.

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Die Feuerwache wurde im Oktober 3mal alarmiert. Sie hatte 15 Brände zu bekämpfen, darunter 3 Groß-, 8 Mittel- und 4 Kleinfelder. Von 4 falschen Alarmen konnten 3 als böswillig nachgewiesen werden. In Hilfeleistungen wurde die Feuerwache in 18 Fällen gerufen. Bei 2 Verkehrsstörungen, 2 Wasserleitungen und 1 Ammoniakauströmung wurde Hilfe geleistet; 5 Tiere wurden aus Notlage befreit; 5mal wurde die Feuerwache zu sonstigen Fällen gerufen.

Auf der Kreuzung Schwab- und Fortstraße stehen ein Straßenzug der Linie 6 und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Führer des Personenkraftwagens erlitt mehrere Rippenbrüche, einen Oberarmbruch und Schnittwunden im Gesicht. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt. Zwei Fahrgäste des Straßenzugs wurden ebenfalls verletzt.

Betreuung der Osterfeier im Gau nsg. Stuttgart. Für die kulturelle Betreuung der in Rüdingen beschäftigten Osterfeier hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Monat November die Osterfeiergruppe „Breit-Litowik“ eingeleitet, die in fast allen größeren Städten des Gaues, wo Osterfeier eingelegt sind, bunte Abende abhält, bei denen sie mit Operettenarien, Volksliedern und Tanzdarbietungen auftritt.

Elf schwäbische Reichsjäger besuchen Breslau nsg. Stuttgart. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat die Reichsjäger der einzelnen Gaue aus dem „Hilf-mit!“-Wettbewerb „Der Kampf im Osten“ zu einem Reichsjägerfest nach Breslau eingeladen. Aus unserem Gau sind 11 Jungen zu diesem Reichsjägerfest abgefahren, um teilzunehmen an interessanten Vorführungen der Luftwaffe, an Besichtigungen von Luftwaffenrichtungen und an der Verleihung der Reichsjägerdiplome und Reichsjägerpreise.

Dreimal drei Söhne in Urlaub Stuttgart. Es ist immer eine besondere Freude, wenn die Heimatgemeinde einen Urlaubler begrüßen kann. Welche Freude müssen aber erst die Eltern haben, wenn gleich alle drei Söhne auf einmal nach Hause kommen! Die drei Söhne der Familie Berdenmüller in Wangen im Allgäu, die sich seit Jahren nicht mehr gesehen hatten, trafen dieser Tage zur gleichen Zeit, von der Ostfront kommend, in der Heimat

ein. Ebenfalls von der Ostfront kommend trafen drei Söhne des Christian Köhler in Biberweiler, Kreis Freudenstadt, unerwartet bei ihren Eltern ein. Die Brüder, die alle Kriegsauszeichnungen und das Verwundetenabzeichen tragen, hatten sich jahrelang nicht mehr gesehen. Und der dritte Fall: In Tailingen, Kreis Balingen, trafen drei Brüder, die seit Beginn des Feldzuges im Osten kämpften, zur gleichen Zeit auf Heimaturlaub ein. In allen drei Fällen war die Wiedersehensfreude bei Brüdern und Angehörigen gleich groß.

Von fallenden Stämmen erschlagen Nödingen, Kr. Tübingen. Auf dem Gutshof hatte der Schmiegerohn des Sägewerksbesizers Steeb, Wilhelm Flammer, einen Wagen Langholz auszuladen, wobei plötzlich eine Halteleiter riss. Die Stämme kamen dadurch ins Gleiten, stürzten herab und begruben Flammer unter sich. Die schweren Verletzungen führten seinen sofortigen Tod herbei.

Schäferlehrgang in Hohenheim abgeschlossen Stuttgart. Der von der Landesbauernschaft Württemberg zusammen mit dem Landesverband der Schäfer durchgeführte Schäferlehrgang

Schillers „Parasit“ vor Verwundeten Als Gäste des Stuttgarter Oberbürgermeisters Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt der Ausländer wurden in der Städtischen Schauspielhaus Stuttgart eine Sondervorstellung für die Verwundeten der Stuttgarter Lazarette mit Schillers Lustspiel „Der Parasit“ gegeben. Diese Nachdichtung eines französischen Stückes, das in seiner Haltung, Gestaltung und Sprache unverkennbar diezüge der Handlungsweise eines großen Landmannes trägt, bereitete den Soldaten einen genussreichen Nachmittag, dies auch dank der vorzüglichen Aufführung, aus der wieder Otto Ernst Lunds vom Theater des Volkes in Dresden als Gast in der Titelrolle und Kurt Haars als sein Gegenüber La Roche durch ihre hervorragende Charakterisierung hervorstachen. In der von der Eröffnungsvorstellung her bekannten ausgezeichneten Beziehung hat sich nur eine der beiden weiblichen Rollen geändert: Helotte Bachmann spielte die Charlotte mit der besagten Anmut, die dieses Spiel um Ränke und Gerechtigkeit da und dort freundlich erhielt. Mit herzlichem Befall dankten die kriegsgrauen Gäste für die schönen Stunden.

Neue Oper von Hans Bredeme. Der Stuttgarter Komponist und Lehrer an der Musikhochschule, Professor Hans Bredeme, vollendete eine neue, dreiklässige Oper betitelt „Das verlorene Herz“ von Karl Ginzler aufzuführen; die Erstaufführung ist voraussichtlich am 6. Dezember. **Erste gemeinsame deutsch-rumänische AdS-Vorstellung.** Staatsführer Marshall Antonescu wohnte gemeinsam mit dem deutschen Botschafter von Kellinäger einer ersten gemeinsamen Morgenfeier des rumänischen Antess „Arbeit und Wohl“ und der AdS-Organisation der deutschen Volksgruppe bei. Rumänische und deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen musizierten und tanzten dabei vor rumänischen und deutschen Verwundeten und Arbeitskameraden. Arbeitsminister Guescu hielt eine kurze Ansprache. **Seltene „Bank“-Ausgabe veräußert.** In Koenigsberg wurde ein besonders schönes Stück der seltenen Erläuterung von Goethes „Bank“ aus dem Jahre 1790 unter dem Hammer gebracht. Der Zuschlag erfolgte bei einem Preis von 1390 Kronen.

gang für Schäfer in Hohenheim war wiederum recht zahlreich besucht. Insgesamt nahmen 42 Schäfergehilfen und Schäferlehrlinge daran teil. Bei der Abschlußprüfung konnte 19 Schäfer der Meisterbrief ausgehändigt werden und 23 Schäferlehrlinge, darunter auch ein weiblicher, bestanden die Gehilfenprüfung.

Quer durch den Sport

Vorbildlicher Opfergeist unserer Sportler

Bei der ersten Reichstrahensammlung für das RSBW., die vom NS-Reichsbund für Leibesübungen gemeinsam mit dem Vereinen des Deutschen Sängerbundes durchgeführt wurde, erreichte der Sportgau Württemberg ein hervorragendes Ergebnis. Er sammelte den Betrag von 1.943.82 Mark. Im Vorjahr wurden 903.673.82 Mark gesammelt. Dies bedeutet gegenüber 1942 eine Steigerung von 43,2 v. H. Da im Reichsdurchschnitt eine Steigerung von 29,9 v. H. gegenüber dem Vorjahr erreicht wurde, liegt also das württembergische Sammelergebnis weit über dem Reichsdurchschnitt. Ein neuer Beweis für die Einlaberlichkeit der württembergischen Sportler und Säger.

Am 5. Dezember Beginn der Fußballrückrunde Die Vorrunde der württembergischen Fußballmeisterschaft nähert sich ihrem Abschluß. Am 5. Dezember werden folgende Spiele ausgetragen: Stuttgarter Sportfreunde - Stuttgarter Kickers; SB

Kultureller Rundblick

Weihnachtsmärchen in Stuttgarter Schauspielhaus. Im Dezember wird das Städtische Schauspielhaus Stuttgart das Weihnachtsmärchen „Das verlorene Herz“ von Karl Ginzler aufzuführen; die Erstaufführung ist voraussichtlich am 6. Dezember.

Erste gemeinsame deutsch-rumänische AdS-Vorstellung. Staatsführer Marshall Antonescu wohnte gemeinsam mit dem deutschen Botschafter von Kellinäger einer ersten gemeinsamen Morgenfeier des rumänischen Antess „Arbeit und Wohl“ und der AdS-Organisation der deutschen Volksgruppe bei. Rumänische und deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen musizierten und tanzten dabei vor rumänischen und deutschen Verwundeten und Arbeitskameraden. Arbeitsminister Guescu hielt eine kurze Ansprache.

Seltene „Bank“-Ausgabe veräußert. In Koenigsberg wurde ein besonders schönes Stück der seltenen Erläuterung von Goethes „Bank“ aus dem Jahre 1790 unter dem Hammer gebracht. Der Zuschlag erfolgte bei einem Preis von 1390 Kronen.

Göppingen - SBW-Meistlingen: Union Schwabach gegen SB Feuerbach; SB Ruffenhaußen - 1978 Stuttgart (Rückrunde); SBW Kalen - 11. 11. 1942 (Rückrunde). Die ersten Spiele der Rückrunde sind also bereits angezettelt.

Mächtiger Aufschwung des SK-Turnens

In Strohburg trat die Gebietsfachwarte „Turnen“ der Hitler-Jugend zu einer Arbeitstagung zusammen. Dabei erfuhr man, daß das SK-Turnen einen mächtigen Aufschwung genommen hat. In den letzten drei Jahren erhöhte sich die Zahl der SK-Turnmännschaften von 248,5 auf 678,8. Durch die Einrichtung einer SK-Klasse D und einer SK-Klasse C härteten sich diese Zahlen im Winterhalbjahr weiter erhöhen. - Auch die Gebietsfachwarte für Wandsport rüstet sich gleichmäßig in Strohburg. In Zukunft wird bei den Gebiets-Verbandsfesten die 1000-Punktturnanwendung finden. Interessant ist, daß die SK-Klassen auch Kurzrennen auf Gebirgsrädern veranstalten wird.

Ein Gauverweiskampf der SK-Kinder der Ganne Seidenheim, Göppingen, Weilsbach und Ludwigsburg gegen den Gau Stuttgart findet am Sonntag um 17 Uhr in der Schwimmhalle in Stuttgart-Rangau statt.

Feldweibel Josef Macanacht vom BSK Germania Stuttgart, ein bekannter Boger im Mittelschicht, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Mit einem Weisprung von 7,63 Metern wartete am Sonntag der Leizinger Kurt Albert in seiner Heimatstadt auf. Mit dieser Leistung eroberte er sich den ersten Platz in der Europa-Jahresbestenliste, den bisher mit 7,50 Meter ebenfalls ein Deutscher, der Saarburger Bour, innehatte.

Münchens Fußball-Stadler hat nach dem Spiel gegen die Schweizer Auswahl in Zürich und dem Städtekampf gegen Nürnberg-Schilf bei einem Städtekampf mit Breslau am 12. Dezember in Breslau vereinbart.

Gestorbene. Lammle, Martha, geb. Dannerhaner, Ruffenhaußen, 53 J.; Keck, Ludwig, Nagold, 70 J.; Ganz, Friedrich, Karlsruhe-Nippur, 35 J.; Schraeder, Wilhelm, Nagold, 62 J.; Uech, Hansjörg Maulbetzsch, 81 J., Göttingen (Freudenstadt); Willy Klumpp, Kurhaus Ruhestein (Freudenstadt); Elisabeth Herbstreit, geb. Günther, 51 J.; Glatten; Emilie Förschler, geb. Bester, 69 J., Birkenfeld; Katharina König, geb. Köhler, 67 J., Dennauch, Otto, Hatterbach, 3 Mon.

Heute wird verdunkelt: von 17.39 bis 7.10 Uhr

NS-Prese Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoelle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH, Druck: A. Oeschelager'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Stammheim, 18. November 1943
 Hart und schwer traf uns die unfahrbare Nachricht, daß unser lieber, guter, treuer Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel
Obergehr. Karl Zizmann
 Inh. des EK 2, des Inf.-Sturmsabzeichens, der Dimedaille und des Verwundetenabzeichens in Silber
 am 29. Sept. 1943 in den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 26 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod erlitten hat.
 In tiefem Leid
 Die Eltern: Emil Zizmann mit Frau Christiane, geb. Seeger. Die Brüder: Wilhelm Zizmann, z. B. im Osten, m. Frau; Richard Zizmann, z. B. im Osten. Die Schwestern: Emilie Kuonath m. Gatten u. Kind; Marie Angel mit Gatten, z. B. im Osten, und Kindern; Berta Zizmann
 Trauergottesdienst Sonntag, 21. November, nachmittags ½2 Uhr.

Stammheim, 18. November 1943
 Hart und schwer traf mich die unfahrbare Nachricht, daß mein lieber einziger, hoffnungsvoller Sohn
Obergehr. Georg Rober
 Inh. des EK 2, des Inf.-Sturmsabzeichens, der Dimedaille u. d. Verwundetenabzeichens
 am 1. Okt. 1943 im Alter von 25 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Er gab sein junges hoffnungsvolles Leben in treuer Pflichterfüllung für uns und seine geliebte Heimat.
 In tiefem Schmerz
 Die Mutter: Margarethe Rober, geb. Mohr. Familie Moller. Familie Josef Rober.
 Trauergottesdienst Sonntag, 21. November, nachmittags ½2 Uhr.

Ehhausen, 16. November 1943
 Nach Gottes heiligem Willen traf mich die fast unfahrbare Nachricht, daß mein einziger lieber treubesorgter Sohn, seiner Mutter einziger Stütze
Obergehr. Hans Thoma
 Inh. des EK 2 und Erdkampfabzeichens am 9. September bei den harten Kämpfen im Süden im Alter von fast 24 Jahren sein sonniges Leben für seinen geliebten Führer und seine Heimat gab.
 In tiefem Schmerz
 Die Mutter: Barbara Thoma und alle Verwandten.
 Trauergottesdienst Sonntag, 21. November, nachmittags ½2 Uhr in Ehhausen.

Stammheim, Breitenberg-Weitenmühle, 15. November 1943
 Zur unsere geliebte Heimat gab im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben mein über alles geliebter Lebenskamerad
Obergehr. Georg Wacker
 Müllermeister
 Kameraden betreten ihn fern der Heimat zur letzten Ruhe.
 In stillen Leid
 Berta Wacker, geb. Kuonath, mit Verwandten
 Gedächtnisfeier Sonntag, 21. November, mittags ½2 Uhr in der Kirche zu Stammheim.
 Mit den Angehörigen trauert um ihren lieben Arbeitskameraden Betriebsführung und Geholfenschaft der Firma G. H. Knorr AG. Heilsbrunn a. N. und wird ihm über den Tod hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Nagold, 15. November 1943
 Mein lieber Sohn, unser lieber Bruder
Fritz Welker
 Leutnant und Kompanieführer
 Inh. des EK 2 und der Dimedaille
 ist am 26. Okt. 1943 im Alter von 21 ½ Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen.
 In tiefem Leid
 Die Mutter: Maria Welker, geb. Unger und die Geschwister
 Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 21. Nov. 1943, nachm. 2 Uhr statt.

Dachtel, 14. November 1943
 Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Onkel
Offz. Eugen Biber
 Inh. des EK 1 und 2, des Inf.-Sturmsabzeichens u. sonst. Auszeichnungen
 am 22. Oktober im Alter von 23 Jahren nach schwerer Verwundung verstorben ist. Er ruht auf einem Heldengruhdof im Osten. Er gab sein junges Leben für den Führer und seine geliebte Heimat.
 In tiefer Trauer
 Die Eltern: Gottlob Biber mit Frau Katharine, geb. Eisenhardt. Der Bruder: Ernst, z. B. im Ost. Die Schwester: Maria. Die Großeltern: Fam. Jakob Biber und Frau Marie Eisenhardt. Mit uns trauert Gretel Ehlinger, Deufringen.
 Trauergottesdienst Sonntag, 21. November, nachmittags ½3 Uhr.

Die Anträge für die diesjährige

SBW-Betreuung
 sind am morgigen **Freitag, 19. November**, nachm. von 2-5 Uhr im NSV-Geschäftszimmer in der Salzgasse 11 unter Vorlage von Rentenbescheiden, Lohnzetteln usw. zu stellen.
Calw, den 18. November 1943
 Der Ortsbeauftragte für das Winterhilfswerk
Schlaid

NS-Frauenshaft Jugendgruppe Nagold
 Freitag **Heimabend** 20.15 Uhr im Hause der NSDAP.

Altburg
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 20. Nov. stattfindenden kirchlichen Trauung freundlichst einzuladen.
Mathäus Rober
 O.-Gefr., z. Z. im Urlaub
Anna Rober
 geb. Irion
 Wellenschwann
 Kirchgang 12 Uhr in Altburg

Am Sonntag ist im Kreis-Krankenhaus Calw ein **Schirm** verpfändlich mitgenommen worden. Am Rückgabe an der Pforte wird gebeten.
 Ein Paar bereits neue, braune **Knaben-Sporthalschuhe** Gr. 33, werden gegen solche der Gr. 40 (Stiefel nicht ausgeschlossen) umgetauscht. Zu erfragen bei **J. Georg Walz**, Fabrikarbeiter Obereichenbach

Suche ein **Pflichtjahr Mädchen** auf 15. Dez. 1943 zu 2 Kindern mit 3 und 4 Jahren. Bewerberinnen unter Z. P. 270 an die „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Im Frühjahr 1944 stellen wir **Formen-, Werkzeugmacher-, Stahlformenbauer- und Mechaniker-Lehrlinge** zur Ausbildung in eigenen Lehrwerkstätten ein.
 Wir bitten, nur schriftliche Bewerbungen mit den Abschriften der letzten 3 Schulzeugnisse einzureichen unter N. B. 271 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Suche für meine Tochter, Schülerin der Oberschule in Nagold, gut möbliertes, heizbares **Zimmer** am liebsten mit voller Pension. Gest. Angebote unter Z. G. 265 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Lauch
 Biete noch gut erhaltenes Schautelsperd gegen Herren- od. Damenfahrrad. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein **Aquarium** sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Zimmer
 am liebsten mit voller Pension. Gest. Angebote unter Z. G. 265 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Tausch
 Biete noch gut erhaltenes Schautelsperd gegen Herren- od. Damenfahrrad. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein **Aquarium** sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Tausche Reifstiefel, fast neu, Größe 43, suche sehr guterhaltene **Damenruffstiefel** Größe 38-39.
Freiherz Kohler, Calw
 Lederstr. 15

Biete ein Paar guterhaltene **Männerstiefel** (Größe 42) und eine moderne Kinderwagenbede (rot), suche

Märklin-Baukasten und eine Puppe. Schriftl. Angebote unter N. B. 271 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Unterstellraum für Möbel und Hausrat Fliegergeschädigter, von Stuttgart, leicht erreichbar, zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe von Lage, Größe, Beschaffenheit unter N. D. 271 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Deutscher Schäferhund
 (schöner, reinrassiger Rüde) folgen, wachsam, kinder- und gellingsfromm verkauft wegen Futtermangel in gute Hände. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.
 Ab heute steht ein frischer Transport **tragender Rabinnen und Rüde** sowie **Räuberhüde und Einstellrüder** in unseren Stallungen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.
Willy u. Emil Schill, Neubulach
 Tel. Bad Leinach 241 u. 228
 Eine 38 Wochen trächtige **Ralbin** und ein 1 ½ jähriges **Zuchtrind** verkauft **Jakob Pfommer, Bauer Würzbach**
 Eine **Ruh** mit dem 1. Kalb verkauft **Soß, Koller, Oberollbach**
 Eine **Rugkuh** 38 Wochen trächtig mit dem dritten Kalb verkauft **Jakob Schneider, Gillingen**
 Biete schöne **Puppe** (neu) 60 cm, suche 1 Paar **Damen-Strapfen- oder Sportschuhe** Nr. 38 oder Lederne Stadttasche. Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
 20-25 **Ztr. Mostobst** sucht zu kaufen **Fr. Schab, Küferri Calw, Fernspr. 205**
 Biete **Zwillingsportwagen u. großen Laufstall**, suche **Dreirad** **Knabenfahrrad** **elektrische Eisenbahn** **Frau Heria Bauer, Hirsau Willaweg 133**
 Einen 3 Jahre alten **Foxterrier** (guter Rattenjäger) verkauft **Jakob Brudner, Oberjettingen**